

Tom Rachmann: „Die Hochstapler“

Achterbahn der Gefühle

Von Hans von Trotha

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 04.07.2024

In seinem neuen Roman nimmt sich der britisch-kanadische Autor Tom Rachman große Themen vor: die Pandemie, Sterbehilfe, die Literatur als solche und den Literaturbetrieb. In einer komplexen Konstruktion versammelt er berührende Schicksale.

„Entscheidend ist nur, dass eine Geschichte zu ihrem Ende kommt“, notiert Ich-Erzählerin Dora Frenhofer, eine in London lebende Niederländerin. Sie ist keine besonders erfolgreiche Schriftstellerin, auch wenn sie einst als „holländische Version von Françoise Sagan“ gehandelt wurde. Jedem Mann, mit dem sie schlief, stahl sie ein Buch. In die Jahre gekommen, mistet sie ihre Bibliothek aus und stellt sich Fragen: Was ist aus den Männern und all den anderen Menschen geworden, denen sie begegnet ist? Und ob Kafka wohl Freude am Wandern hatte?

Der eigenen Geschichte ein Ende setzen

Im Alter von 75 Jahren beschließt Dora, einen Schlusspunkt hinter ihre Geschichte zu setzen. Wir folgen ihrem Tagebuch. Es erzählt vom Abschied – dem vom literarischen Leben sowie vom Leben überhaupt. Zugleich ist es Protokoll des Versuchs, einen letzten Roman zu schreiben. Der handelt davon, was der Literaturbetrieb, der Wunsch, seinem Leben ein Ende zu bereiten, und die erzwungene Einsamkeit der Corona-Jahre mit einem Menschen machen.

Dabei wird ein Problem der Schriftstellerin Dora Frenhofer besonders deutlich: Sie kann sich Menschen, von denen sie erzählt, nicht ausdenken. Also finden sich viele, denen sie in der Wirklichkeit begegnet ist, in ihren Büchern wieder. Tom Rachman hat der Figur Dora und ihnen allen eine Gemeinsamkeit zugeordnet: Was sie schreiben, bewirkt nichts. Da verfasst zum Beispiel ein Inder, der das Wachstum der Weltbevölkerung durch erzwungenen Geburtenverzicht in den Griff bekommen will, ein Papier, das ihm auf dramatische Weise abhanden kommt; ein junger Syrer fährt zur Beerdigung seines Vaters in die alte Heimat und wird dort grausamst gefoltert, sein biographischer Bericht geht verloren;

Tom Rachmann

Die Hochstapler

Aus dem Englischen von Bernhard Robben

Dtv Buchverlag

416 Seiten

25,00 Euro

eine Journalistin schreibt kaum noch und bringt auch ihre Promotion nicht zu Ende, weil eine Begegnung mit der Mörderin ihrer beiden kleinen Kinder bevorsteht.

Erzählungen nach allen Regeln der Kunst

All diese in sich geschlossenen Geschichten sind brillant konstruiert, genau beobachtet, mitreißend, bisweilen atemberaubend erzählt, perfekt auf den Punkt. Und da entsteht ein paradoxes Problem: Die Geschichten sind so spannend, dass das sie verbindende fiktive Tagebuch Dora Frenhofers trotz aller Finten und Verweise nicht mithalten kann, bis es selbst – eine letzte konstruktive Pointe – zur finalen Erzählung mutiert.

Die Lektüre von Tom Rachmans neuem Roman über Dora Frenhofers letzten Roman wird so zur Achterbahnfahrt mit großartigen Höhepunkten, rasanten Abstürzen und immer wieder neuen langsamen Aufstiegen. Das macht es einem nicht unbedingt leicht, im Text anzukommen. Aber es lohnt sich, immer wieder.